Fit für Beruf und Wissenschaft

Für einmal verteilten nicht die Professoren Zeugnisse, sondern die Studierenden benoteten in einem internationalen Ranking ihre Agrarhochschule. Die ETH und die HAFL schnitten sehr gut ab.

Die Studierenden der ETH und der HAFL sind zufrieden mit dem Studienangebot, den Dozenten und den Studienbedingungen. Das zeigte ein Hochschul-Ranking, das top Agrar zusammen mit dem LANDfreund durchführte. Über 80 Prozent der Teilnehmer können die ETH und die HAFL weiterempfehlen.

Der Notendurchschnitt für das Studienangebot, für das Lehrpersonal und die Studienbedingungen sind sowohl bei der ETH als auch der HAFL hoch. Ein Erfolgsgarant sind dabei die Dozenten. Peter Spring, stellvertretender Direktor und Leiter Abteilung Agronomie an der HAFL, unterstreicht deren Bedeutung. Von den Dozenten hänge nicht nur die Qualität des Unterrichts ab, sondern in hohem Masse die Motivation der Studierenden. «Meine Herausforderung ist es, Dozenten zu finden, die mit Herzblut dabei sind. Sie müssen ihr Fachgebiet lieben und gerne junge Leute auf ihren Berufsweg vorbereiten.»

Das Berufsfeld der Agronomen ist breit: Absolventen arbeiten auf landwirtschaftlichen Betrieben, vermarkten Getreide, Milch oder Düngemittel.

Foto: zVg

ETH-Professor und Studiendirektor Achim Walter freut sich über die gute Benotung der Studierenden.

Sie produzieren Lebens- und Futtermittel oder sind als Berater oder Treuhänder tätig. Sie überprüfen nicht nur ÖLN-Vorschriften, sondern arbeiten auch Verordnungen aus. Ihre vielseitigen Einsatzmöglichkeiten verdanken die Agronomen dem breit aufgestellten Studium. Dabei wird zwischen vier Kernbereichen unterschieden: Pflanzenproduktion, Tierproduktion, Agrarökonomie und Landtechnik.

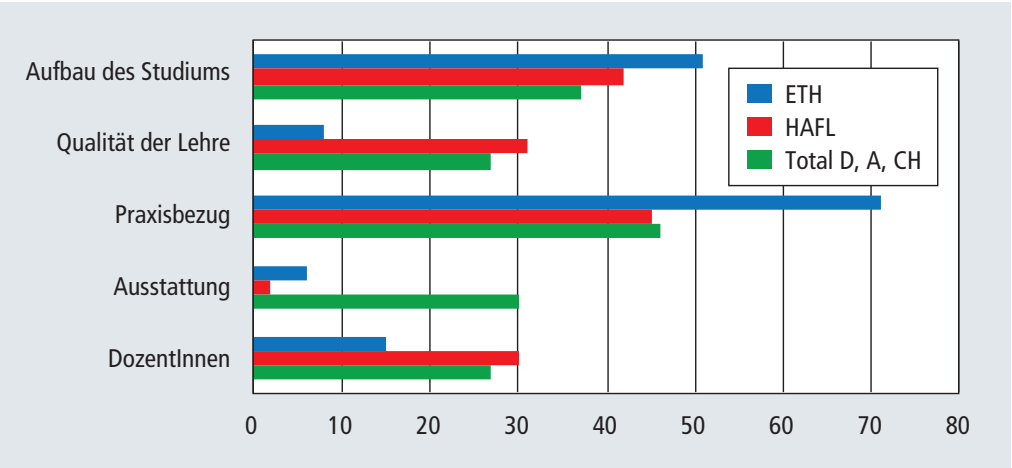
Die ETH-Agrarwissenschaften sind stark in den Grundlagen und in den Pflanzenbauwissenschaften. In den Pflanzenwissenschaften zählt die ETH seit Jahren auf international renommierte Professorinnen und Professoren. Im Bereich Agrarökonomie verzeichnete die ETH während nahezu vier Jahren eine Vakanz in der Professur. Diese wurde erst im Januar 2016 wieder stabil besetzt. Das schlägt sich im Hochschulranking nieder, das ein Abbild des Studienangebots der zurückliegenden drei bis fünf Jahre ist.

Präzisionslandwirtschaft wird immer wichtiger

Lange Jahre waren auch die Nutztierwissenschaften mit nur einer einzigen Professur versehen. Vor kurzem wurde jedoch eine Professur in der Tierphysiologie und eine in der Tiergenetik besetzt. Für die Agrartechnik gibt es keine eigene Professur. «Aber», ergänzt Studiendirektor Achim Walter, «die Digitalisierung der Landwirtschaft wird immer bedeutender. Auch meine Arbeitsgruppe wird sich daher in Lehre und Forschung in den kommenden Jahren mehr mit diesem Themenbereich, sowie mit Technik und Präzisionslandwirtschaft befassen. »

Die HAFL überrundet die ETH im Bereich Landtechnik klar – fällt dafür in den Grundlagen zurück. Peter Spring spielt den Ball an die Studierenden zurück. Seiner Meinung nach vernachlässigen manche diesen Lernbereich. «Viele unserer Absolventen sind sehr praxisorientiert. Manchmal ist ihnen vielleicht zu wenig bewusst, wie wichtig die Grundlagen später im Beruf sind. Denn nur damit können sie neue Tätigkeitsfelder entwickeln. In der Landwirtschaft hängt alles eng zusammen. Man muss wissen, wie ein Pansen funktioniert, um eine Ration optimal zu gestalten und weiterzuentwickeln. Und ohne technisches Grundwissen geht es auch im Melkstand nicht», so Spring.

Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf?



Quelle: TopAgrar

Eigentlich kann es nie genug Praxis sein: Die ETH hat dies erkannt und verlängert die Praxiszeit der Studierenden auf einem Hof. Auch ist ein Praktikum in der Agrofood-Branche nun obligatorisch.

Foto: zVg

Theorie und Praxis fliessen im Unterricht ineinander über: Im Unterricht von Peter Spring (1.v.r.) geht es um Rationenplanung und Schweinefütterung sowie um die Geflügelproduktion. Spring ist stellvertretender HAFL-Direktor.

Nicht nur das Lehrangebot entscheidet darüber, wie zufrieden die Studierenden mit ihrer Hochschule sind. Wer neben Hörsaal- auch öfter Praxisluft schnuppern will, ist wahrscheinlich auf der HAFL besser aufgehoben. Das zeigt das Hochschul-Ranking: Die Studierenden an der HAFL sind überwiegend zufrieden mit dem Praxisbezug ihres Studiums. Hingegen sehen 70 Prozent der ETH-Studierenden Verbesserungsbedarf beim Praxisbezug.

«Wir haben in den letzten Jahren den Reformbedarf klar erkannt», ergänzt ETH-Professor Achim Walter. Es liege nämlich in der Verantwortung der Hochschule, auch jene, die nicht in der Landwirtschaft aufgewachsen sind, an die Urproduktion heranzuführen. Die Studierenden, die jetzt im Herbst begannen, absolvieren nun ein reformiertes Studienprogramm. Das Praktikum auf einem Bauernbetrieb ist seit dem Herbst 2016 von sieben auf zehn Wochen verlängert und besser ins Studium eingebettet worden. Im Master ist ein 16-wöchiges Berufspraktikum in der Agrofood-Branche des In- oder Auslands zu absolvieren. So sammeln die Studierenden praxisrelevante Erfahrungen und haben einen besseren Rucksack geschnürt, um ins Berufsleben einzusteigen.

Studierende wollen mehr

Praktika helfen beim Theorie-Praxis-Transfer und der beruflichen Orientierung. Oder sie dienen als Sprungbrett für die Karriere. Die Studierenden suchen auch schon während des Studiums Antworten auf die Fragen: Wie bereite ich mich möglichst gut auf den Beruf vor? Wie gross sind meine künftigen Karrierechancen?

An der HAFL sind über 70 Prozent der Studierenden überzeugt, dass das Studium sie auf ihren Beruf gut

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Hochschule? (Bestnote 6)

	ETH	HAFL	Total D, A, CH
Wie zufrieden sind Sie mit dem Studienangebot?	5.4	5.4	5.4
Wie zufrieden sind Sie mit dem Lehrpersonal?	5.5	5.4	5.5
Wie zufrieden sind Sie mit den Studienbedingungen?	5.5	5.6	5.5

Die Note 5.6 gibt es bei der HAFL für die Studienbedingungen: Die Studierenden schätzen den familiären Umgang mit den Dozenten und das Internat.

Wie benoten Sie die Kern-Lehrbereiche Ihrer Fakultät? (Bestnote 6)

Lehrbereich	Grundlagen	Pflanze	Tier	Wirtschaft	Technik
ETH	5.5	5.5	5.1	5.1	4.4
HAFL	5.3	5.4	5.5	5.3	5.3
Total D, A, CH	5.4	5.5	5.4	5.4	5.1

Die Studierenden an der ETH finden die Vermittlung der Grundlagen und der Pflanzenwissenschaften toll. Die HAFL-Absolventen sind sehr zufrieden mit der Nutztierhaltung und der Landtechnik.

Foto: ETH Zürich

Der Aufenthaltsraum der ETH-Agrarwissenschaften nennt sich Stall. Ideal, um zwischen den Vorlesungen Aufgaben am Laptop zu erledigen.

vorbereitet – vor allem was Unterricht und Beratung betrifft. Die ETH bietet aber im gesamten deutschsprachigen Raum die beste Vorbereitung für eine wissenschaftliche Karriere. Professor Achim Walter konnte dafür an der EuroTier in Hannover eine Auszeichnung von top Agrar entgegennehmen. Er freut sich über diese Anerkennung durch die Studierenden. «Das zeigt, dass die ETH eine gute Forschungsarbeit macht und dass wir es auch schaffen, dies in die Vorlesungen einfliessen zu lassen», so Walter.

Die Hochschule bereitet nicht nur den Weg für die Berufslaufbahn, sondern vermittelt auch Kontakte zu Arbeitgebern. Grosse Unterstützung bietet die HAFL. Einmal jährlich findet ein «Career-Day» statt. Dabei handelt es sich um eine Art Jobbörse. Unternehmen der Agrofood-Branche präsentieren sich den Studenten mit einem Stand und Referaten. Zudem schreibt die HAFL auch Bewerbungsseminare aus. Ist eine Stelle in den vor- und nachgelagerten Sektoren der Agrarwirtschaft neu zu besetzen, fragen die Arbeitgeber oft die Dozenten sowohl als Vermittler als auch für eine Referenz.

Absolventen sind gesucht

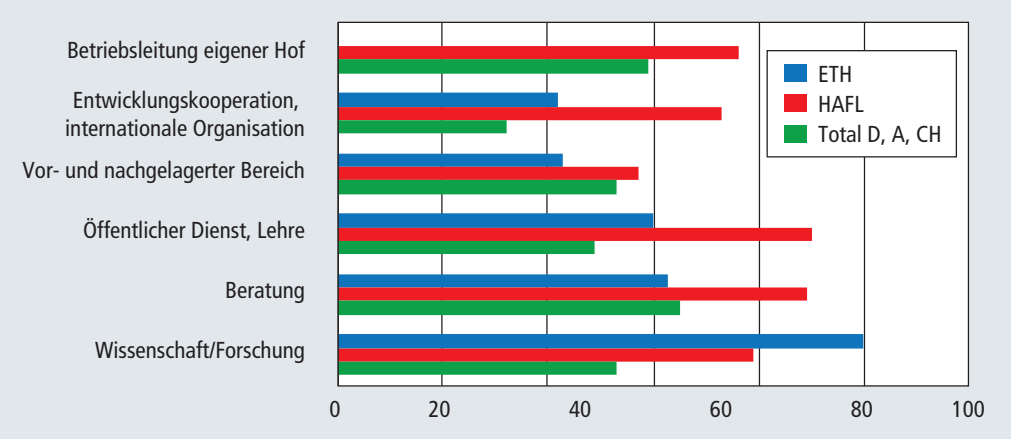
Absolventinnen und -absolventen der Studiengänge in Agronomie und in Lebensmitteltechnologie sind auf dem Arbeitsmarkt sehr gefragt. Immer mehr Firmen im vor- und nachgelagerten Bereich bieten sogenannte Trainee-Programme an. So können sich die Firmen gegenüber den Studienabgängern besser positionieren. «Viele Absolventen haben schon vor dem Studienabschluss einen Job», weiss Peter Spring zu berichten. «Neben den fachlichen Qualifikationen zählen für die Arbeitgeber aber auch persönliche Eigenschaften und soziale Kompetenzen.»

Fazit

- Am 5. internationalen Agrar-Hochschulranking beteiligten sich die Studierende der ETH und der HAFL.
- Insgesamt sind die Teilnehmer mit ihrem Studium zufrieden.
- Die ETH-Agrarwissenschaften sind stark in den Grundlagen und in den Pflanzenbauwissenschaften. Sie bietet die beste Vorbereitung für eine wissenschaftliche Karriere.
- Die HAFL überrundet die ETH im Bereich Landtechnik.
- Wer neben Hörsaal-, öfter auch Praxisluft schnuppern will, ist auf der HAFL besser aufgehoben.
- Aber die ETH erhöhte auf Herbst 2016 die Dauer der Praktika.

Claus Mayer, Daniela Clemenz

Für welche Tätigkeit fühlen Sie sich durch Ihr Agrarstudium gut vorbereitet? (%)



Quelle: TopAgrar

Die HAFL-Studierenden sind gut auf ihren Beruf vorbereitet – vor allem was Unterricht und Beratung betrifft. Die ETH bietet die beste Vorbereitung für eine wissenschaftliche Karriere.

Am fünften Agrarhochschulranking von top Agrar beteiligten sich über 5000 Studierende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz – und damit rund jeder vierte angehende Agrar-Akademiker aus dem deutschsprachigen Raum. Die HAFL und die ETH schlagen sich dabei sehr gut.

Unter den Studierenden, die am Hochschul-Ranking mitmachten, gab es eine Verlosung. Dabei gewann Martin Häfliger von der HAFL Zollikofen ein top agrar-Abo.

Mit freundlicher Unterstützung von

AGRAVIS RAIFFEISEN AG

DOW Dow AgroSciences

HORSCH

Auf einem Bauernbetrieb aufgewachsen

Johannes Huber aus Mattwil (TG) war lange unschlüssig, was er studieren will. Schliesslich entschied er sich für Agronomie. «Die Berufswelt im Bereich Agronomie ist breit und bietet Abwechslung. Ich kann mir sogar vorstellen, in diesem Sektor mein ganzes Leben lang tätig zu sein. Es ist ein sinnvoller Beruf, denn Lebensmittel sind ein Grundbedürfnis und wir werden sie immer brauchen. Agronomie bietet einen gesellschaftlichen Nutzen», sagt er.

Am Wochenende daheim auf dem Hof

Hubers erstes Studienjahr bestand vor allem aus Grundlagen wie Chemie, Physik oder Biologie. Jetzt in seinem dritten Semester beginnt das Agronomische. Sein Vorteil ist, dass er auf einem Bauernbetrieb aufgewachsen ist. «Vieles, was ich höre und lerne, kann ich direkt mit der Landwirtschaft verbinden», sagt Huber. «Darum bin ich oft an den Wochenenden im Stall oder auf dem Feld daheim in Mattwil anzutreffen. So wende ich mein Wissen über Tiere, Pflanzen, Bodenstruktur oder Bearbeitungsmethoden in der Praxis an». Der positive Nebeneffekt ist, dass Huber damit auch sein Studenten-Zimmer in einer Wohngemeinschaft mitfinanzieren kann.

Als Vizepräsident des Fachvereins der Agrar- und Lebensmittelwissenschaften organisiert er mit dem Verband der Ingenieur-Agronomen (SVIAL) Berufsvorträge. Gestandene Agronomen erzählen dabei von ihrer beruflichen Laufbahn und ihren Tätigkeiten. «Das ist sehr interessant und gibt für den Berufseinstieg hin eine Orientierung», so Huber.

Einsam sei man bei den Agronomen nicht, erklärt Huber. «Wir sind, gemessen an den anderen Studienrichtungen an der ETH, eine kleine Fachschaft – klein, aber fein.» Der Zusammenhalt unter den angehenden Agronomen sei gross. Über alle Semester hinweg kennen sich die Studierenden. Auch die Events des Fachvereins stossen auf Interesse – nicht nur die Berufsvorträge, sondern auch gesellschaftliche Events wie das Ski-Weekend.

Foto: zVg

Johannes Huber weiss mit der Gabel umzugehen, nicht nur im ETH-Versuchsgarten, sondern auch daheim auf dem Hof.

«Viele Wege sind offen»

Für jemanden, der aus der Landwirtschaft stammt, ist das Studium an der HAFL eine der besten Weiterbildungen», sagt Marc Andreas Lehmann. «Wertvoll sind nicht nur der Unterricht, sondern auch die Exkursionen». Allerdings würden sich, wenn beispielsweise in der Landwirtschaft die Erntearbeiten anstehen, die Hörsäle etwas leeren, bemerkt der Student.

Ein grosser Teil der HAFL-Absolventen hat nämlich zu Hause einen Hof. Allerdings gelingt es Lehmann zu Hause kaum, am Schreibtisch zu hocken und zu lernen. Deshalb wohnt er während des Semesters im Internat auf dem HAFL-Gelände. «Im Internat kann ich mich besser aufs Lernen konzentrieren», sagt er und verschweigt auch nicht, dass ab und zu eine Studentenfest steigt.

Lehmann hat sich auf Agrarwirtschaft spezialisiert. Zahlen und Betriebswirtschaft liegen ihm. Sind im Unterricht Kalkulationen fällig, kann er dafür die Buchhaltung des eigenen Betriebs nutzen. «So kann ich mit meinem Vater ernsthaft über Betriebsstandbeine diskutieren», sagt er.

Auch übergreifend zu den Studenten der Lebensmittel- und Forstwissenschaft seien die Kontakte sehr kollegial.

Die Dozenten diskutieren mit uns auf Augenhöhe

Es herrsche eine familiäre Atmosphäre an der HAFL, auch zu den Dozenten. «Sie nehmen sich Zeit und diskutieren mit uns auf Augenhöhe.» Er findet aber, dass man vermehrt auch Fach übergreifend arbeiten sollte. «Zwischen den Kernbereichen Agrarwirtschaft, Pflanzenbau, Nutztierhaltung internationale Landwirtschaft sollte es keinen Konkurrenzkampf geben.»

Marc Andreas Lehmann begann seine Laufbahn mit der Landwirtschaftslehre. Wegen einem Unfall mit einer Holzfräse war er lange krankgeschrieben und musste sich neu orientieren. So machte er die Matura und schrieb sich an der HAFL ein. Vorher absolvierte er den Militärdienst. Zudem war er je ein halbes Jahr auf Farmen in Australien und den USA tätig. Daheim den Betrieb einmal zu übernehmen oder gemeinsam mit seinem Bruder Reto einzusteigen, ist immer noch sein Ziel. Im Praktikum bei einer Futtermühle lernte er die vorgelagerten Bereiche der Landwirtschaft kennen. «Vielleicht werde ich aber auch Berufsschullehrer», sagt er. Zurzeit absolviert er ein Berufsschullehrer-Praktikum an der Waadtländer Landwirtschaftsschule in Moudon/Grange-Verney. So erhält er nach einem zusätzlich abgeschlossenen Beratungspraktikum nächsten Sommer das Diplom für das Modul «Unterricht und Beratung». «Es stehen mir nach der HAFL viele Wege offen », so Lehmann.

Foto: zVg

Marc Andreas Lehmann schliesst sein Studium im August 2017 mit der Bachelorarbeit ab.